

9. Symposium „Handschriften und Alte Drucke“

veranstaltet von der AG Handschriften und Alte Drucke
des Deutschen Bibliotheksverbandes e. V.
in Zusammenarbeit mit der
Universitätsbibliothek Tübingen und dem
Verein deutscher Bibliothekare (VDB)

Leitung:

Dr. Helmut Rohlfing
Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek
Abt. Spezialsammlungen und Bestandserhaltung
Papendiek 14
37073 Göttingen

Termin:

25.10.2010 bis 27.10.2010
Beginn: Montag, 14.00 Uhr
Ende: Mittwoch, 14.00 Uhr

Ort:

Heinrich-Fabri-Institut
Geistes- und Sozialwissenschaftliches Forschungszentrum
der Eberhard-Karls-Universität Tübingen
Auf dem Rucken 35
89143 Blaubeuren (bei Ulm)
Tel. 07344/4529

Teilnehmerzahl:

max. 45 Personen
(inkl. Referenten und Moderatoren)

Teilnehmerbeitrag:

320 Euro
bzw. 300 Euro für Mitglieder des VDB
(inkl. Unterkunft / Verpflegung (EZ))

Anmeldung:

Die schriftliche Anmeldung sollte bis zum 15.09.2010
per Email an das Sekretariat der UB Tübingen
[sekretariat@ub.uni-tuebingen.de] erfolgen
(inkl. der Angabe, ob VDB-Mitglied).

Die Überweisung des Teilnehmerbeitrags muss bis zum 15.09.2010
auf das Konto der Universität Tübingen (Kontonummer 13004, BLZ 64150020)
mit dem Verwendungszweck „Projekt 01512/Symposium“ erfolgt sein.

Programm:

Montag, 25.10.2010

14.00 – 14.15	Dr. Marianne Dörr (UB Tübingen) und Dr. Helmut Rohlfing (SUB Göttingen): Begrüßung
---------------	---

Sektion 1: Bestandserhaltung

14.15 – 14.30 Uhr	Reinhard Feldmann (ULB Münster): Einführung in das Thema und Moderation
14.30 – 15.30 Uhr	Dr. Andrea Pataki-Hundt (Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart): Eingriff – Veränderung – Authentizität. Von der Verantwortung in der Restaurierung
15.30 – 16.15 Uhr	Dr. Ulrich Fischer (Historisches Archiv der Stadt Köln): Neue Strategien in der Notfallprävention nach Köln?
16.15 – 16.30 Uhr	Kaffeepause
16.30 – 18.00 Uhr	Dipl.-Rest. Christina Meier-Wolff (MicroConservation, Berlin): Schimmel: Prophylaxe – Erkennen – Bekämpfen – Gesundheitsvorsorge
18.30 Uhr	Gemeinsames Abendessen

Dienstag, 26.10.2010 **Sektion 2: Handschriften und Sondersammlungen**

9.00 – 9.15 Uhr	Dr. Silvia Uhlemann (ULB Darmstadt): Einführung in das Thema und Moderation
9.15 – 10.00 Uhr	Dr. Robert Giel (SB-PK Berlin): ‚Manuscripta Mediaevalia‘ – neue Entwicklungen
10.00 – 10.45 Uhr	Dr. Bettina Wagner (BSB München) und Dr. Rahel Bacher (BSB München): Ein Projekt zur Digitalisierung und Erschließung der Blockbücher in bayerischen Bibliotheken
10.45 – 11.00 Uhr	Kaffeepause
11.00 – 11.45 Uhr	Antje Theise (SUB Hamburg): Die Erschließung von Druckgraphik in bibliothekarischen Systemen
11.45 – 12.30 Uhr	Dr. Eva Raffel (HAAB Weimar/UB Tübingen): Spezialisten für Schnitt-, Riss- und Bruchkanten – Protokoll einer Recherche
12.30 – 14.00 Uhr	Mittagspause

Dienstag, 26.10.2010 Sektion 3: Erschließung

14.00 – 14.15 Uhr	Dr. Claudia Fabian (BSB München): Einführung in das Thema und Moderation
14.15 – 15.00 Uhr	Dr. Wolfgang-Valentin Ikas (BSB München): Das EU-Projekt <i>Europeana Regia</i> . 3 Teilprojekte – 4 Länder – 5 Partner
15.00 – 15.45 Uhr	Annelen Ottermann (Stadtbibliothek Mainz): „Generaliter et specialiter“. Provenienzerschließung im HeBIS-Verbund am Beispiel der Mainzer Karmelitenbibliothek
15.45 – 16.00 Uhr	Kaffeepause
16.00 – 16.45 Uhr	Dr. Werner Klarkowski (SB-PK Berlin): Zehn Jahre Datenbank Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Eine Zwischenbilanz
16.45 – 18.00 Uhr	Dr. Claudia Fabian (BSB München), Dr. Petra Feuerstein-Herz (HAB Wolfenbüttel), Michaela Scheibe (SB-PK Berlin) und Dr. Dorothea Sommer (ULB Halle): Neues aus der retrospektiven nationalbibliographischen Erschließung. VD 16, VD 17 und VD 18
18.30 Uhr	Gemeinsames Abendessen

Mittwoch, 27.10.2010 Sektion 4: Benutzung

9.00 – 9.15 Uhr	Dr. Michael Herkenhoff (ULB Bonn): Einführung in das Thema und Moderation
9.15 – 10.00 Uhr	Ivan Boserup (Royal Library of Denmark, Copenhagen): Explicit and Implicit Identification Marks. The Case of Gottorf Provenance
10.00 – 10.45 Uhr	Dr. Michael Herkenhoff (ULB Bonn): Anmerkungen zur Benutzung von Nachlässen in Bibliotheken
10.45 – 11.00 Uhr	Kaffeepause
11.00 – 11.45 Uhr	Dr. Claudia Fabian (BSB München): Benutzung von Originalen und/oder Digitalisaten – eine echte Alternative?
11.45 – 12.30 Uhr	Dr. Silvia Uhlemann (ULB Darmstadt): „Fürsorgliche Belagerung“. Zur Planung eines zeitgemäßen Sonderlesesaales im Bibliotheksneubau (der ULB Darmstadt)
12.30 – 14.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen und Ende der Veranstaltung

Sektion 1: Bestandserhaltung

Montag, 25.10.2010, 14.00 – 18.30 Uhr

Leitung: Reinhard Feldmann (ULB Münster)

**Reinhard Feldmann (ULB Münster):
Einführung in das Thema und Moderation**

**Dr. Andrea Pataki-Hundt (Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart):
Eingriff – Veränderung – Authentizität. Von der Verantwortung in der Restaurierung**

–

**Dr. Ulrich Fischer (Historisches Archiv der Stadt Köln):
Neue Strategien in der Notfallprävention nach Köln?**

Der Einsturz des Historischen Archivs der Stadt Köln hat nicht nur im Bereich der Schadensbewältigung viele neue Fragen aufgeworfen, sondern auch den Blick in Archiven und Bibliotheken auf die Notfallprävention gerichtet. Ein eigenes internationales Notfallkolloquium fand am 24. Juni 2009 unter dem Titel „Lehren aus Köln“ statt, und im August kündigte der Beauftragte für Kultur und Medien der Bundesregierung, Staatsminister Bernd Neumann, die Gründung einer Arbeitsgruppe zur Erhaltung von Schriftlichem Kulturgut in Bibliotheken und Archiven an. Auf dem Deutschen Archivtag in Regensburg legte der Verband der deutschen Archivarinnen und Archivare eine sog. „Kölner Erklärung“ vor, die Forderungen zur Verhinderung vergleichbarer Unglücke in den deutschen Archiven enthält.

In allen Fällen waren die Kölner Ereignisse der Anlass; an der Ausarbeitung der Dokumente waren Kölner Kollegen gar nicht oder kaum beteiligt. Mehr als ein Jahr nach der Katastrophe bietet sich nun die Gelegenheit, aus Kölner Sicht die ergriffenen Notfallmaßnahmen auf ihre Wirksamkeit hin zu beleuchten und festzuhalten, wo weitere Maßnahmen erforderlich und hilfreich gewesen wären. Auch sollen im Blick zurück die Rolle der Partner in der Notfallbewältigung und Funktion und Grenzen von Risikomanagement beleuchtet werden. In jedem Fall ist Notfallvorsorge aus Kölner Sicht als ein integrierter Prozess zu verstehen, der alle Arbeitsbereiche in Gedächtnisinstitutionen berührt und sich nicht auf Sicherheitsbegehungen und die Beschaffung von Notfallboxen beschränkt. Auch vor diesem Hintergrund sind die erwähnten Dokumente zu bewerten.

**Dipl.-Rest. Christina Meier-Wolff (MicroConservation, Berlin):
Schimmel: Prophylaxe – Erkennen – Bekämpfen – Gesundheitsvorsorge**

Schimmelschäden zählen auf Grund ihrer Doppelwirkung zu den schwierigen Schadensfällen. Über der zerstörerischen Kraft, mit der Schimmelpilze Objekte zersetzen, steht in jedem Fall die Gefährdungen für den Menschen.

Das Wachstum von Schimmelpilzen ist von einer Reihe klimatischer Faktoren und dem Vorkommen von geeigneten organischen Nährböden abhängig. Vor allem hohe Luftfeuchtigkeit und Temperaturen sowie Staub und Schmutz begünstigen ihre Entstehung und ihr Wachstum und sollen im Vortrag klar definiert werden. Die beste Prävention gegen Schimmelpilze bilden Magazinhygiene und konstante klimatische Bedingungen.

Des Weiteren wird auf das Problem der Behandlung schimmelbefallener Archivalien und Bücher eingegangen, welches bis heute aus Sicht Restauratorinnen und Restauratoren noch nicht optimal

gelöst wurde. Ein Verfallen in blinden Aktionismus, der in die Bestrahlung auch unbefallener Bestände mündet, ist ebenso wenig angebracht wie eine völlige Verharmlosung des Problems. Die Vortragende zeigt darüber hinaus, welche Möglichkeiten zur Qualitätskontrolle von durchgeführten Maßnahmen bzw. zur Ermittlung des tatsächlichen Bearbeitungsaufwandes bestehen, die auswertbar sind und als die als Wegweiser in der Zukunft dienen können.

Sektion 2: Handschriften und Sondersammlungen

Dienstag, 26.10.2010, 9.00 – 12.30 Uhr

Leitung: Dr. Silvia Uhlemann (ULB Darmstadt)

Dr. Robert Giel (SB-PK Berlin): „Manuscripta Mediaevalia“ – neue Entwicklungen

Das Angebot von „Manuscripta Mediaevalia“ (ManuMed) war nach über einem Jahrzehnt im Internet recht deutlich in die Jahre gekommen. Die notwendige Weiterentwicklung des Systems eröffnet nun einerseits dem Web-Nutzer neue Wege der Recherche und Benutzerführung. Andererseits schafft sie für die Handschriftenbearbeiter Möglichkeiten, die eigenen Beschreibungen mit weiteren fachlich verwandten Informationsquellen zu vernetzen – seien es Bilder, seien es Datenbankangebote. Den Ausgangspunkt der Präsentation bildet die Umstellung der Datenerfassung auf MXML und deren Folgen für die Präsentation der Kataloginformationen in ManuMed.

Dr. Bettina Wagner (BSB München) und Dr. Rahel Bacher (BSB München): Ein Projekt zur Digitalisierung und Erschließung der Blockbücher in bayerischen Bibliotheken

Die so genannten Blockbücher, also illustrierte Holztafeldrucke des 15. Jahrhunderts, gehören zum seltensten und damit wertvollsten Sammlungsgut von Bibliotheken. Die wissenschaftliche Bearbeitung der Blockbücher wird jedoch durch ihren oft sehr problematischen konservatorischen Zustand erheblich erschwert. Während durch ausländische Katalogisierungsprojekte in jüngster Zeit wichtige neue Erkenntnisse über Blockbücher gewonnen wurden, steht daher eine systematische Aufarbeitung der Bestände in deutschen Bibliotheken fast überall noch aus.

In einem Projekt der Bayerischen Staatsbibliothek München wird seit Anfang 2009 der gesamte in Bayern vorhandene Bestand an Blockbüchern digitalisiert und auf sehr differenziertem Niveau katalogisiert. Die besondere Herstellungstechnik erfordert dabei eine Anpassung und Ausweitung des üblichen Erschließungsschemas für Drucke des 15. Jahrhunderts. So ist die Differenzierung zwischen bibliographischen und exemplarspezifischen Angaben schwierig, da der Lagenaufbau und die Blattzahl der erhaltenen Exemplare häufig variieren. Da Angaben zum Drucker und Datierungen meist fehlen, können allein der Zustand der Holzschnitte und das verwendete Papier Aufschluss über die (relative) Chronologie und das Alter der Drucke geben. Anhand der Digitalisate können die unterschiedlichen Druckzustände leichter verglichen und so bisherige Annahmen zur relativen Chronologie überprüft und ggf. revidiert werden. Um die Wasserzeichen möglichst originalschonend und zugleich exakt zu dokumentieren, werden thermographische Aufnahmen erstellt.

Gerade bei seltenem und diffizilem Material wie den Blockbüchern bietet eine bibliotheksübergreifende Erschließung große Vorteile. Durch die digitale Bereitstellung der Quellen werden buchgeschichtliche, kunsthistorische und philologische Analysen erheblich erleichtert.

Antje Theise (SUB Hamburg):
Die Erschließung von Druckgraphik in bibliothekarischen Systemen

Deutsche Museen verwahren in ihren Graphischen Sammlungen einen Fundus von über 5.000.000 Blatt Druckgraphik vom späten Mittelalter bis zur Gegenwart. Wie viele Blätter in Bibliotheken und Archiven zusätzlich „schlummern“, ist nicht bekannt und aufgrund der meist schlechten Nachweislage schwer zu ermitteln.

In den Bibliotheken liegen oftmals Sammelsurien von Graphikblättern vor, die über die Jahrhunderte durch Nachlässe und Schenkungen gewachsen sind, ohne aber in einer für den Nutzer nachvollziehbaren Form als Sammlung erschlossen worden zu sein. Welche Möglichkeiten haben Bibliothekare heute, Druckgraphik in Sammlungen, aber vor allem auch in Büchern in unseren Systemen zu erschließen, nachzuweisen und leichter zugänglich zu machen? Auf welche Schwierigkeiten kann man stoßen? Welche Erschließungstiefe ist überhaupt möglich? Und wo reichen die bibliothekarischen Kenntnisse allein nicht mehr aus? Der Vortrag versucht Möglichkeiten der Erschließung von Druckgraphik in Bibliotheken aufzuzeigen.

Dr. Eva Raffel (HAAB Weimar/UB Tübingen):
Spezialisten für Schnitt-, Riss- und Bruchkanten – Protokoll einer Recherche

Anfang Mai wurden der Erwerbungsabteilung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar zwei von Hand beschriebene und illustrierte Blätter (18,2 x 12,8 bzw. 18,2 x 12,4 cm) zur Begutachtung vorgelegt. Der einliefernde Antiquitätenhändler (kein Antiquar) wusste damit nichts anzufangen und bat deshalb die Kollegin um eine Schätzung. Die beiden Blätter gerieten relativ rasch in den Verdacht, aus zwei Stammbüchern der umfangreichen Stammbuchsammlung der HAAB (momentan annähernd 900 Exemplare) entwendet worden zu sein. Wie dieser Verdacht entstand, auf welchen Wegen die Blätter identifiziert wurden und vor allem, wie die Beweisführung vor dem Erfurter Landeskriminalamt, Abteilung Spurensicherung beim Spezialisten für Schnitt-Riss- und Bruchkanten glaubhaft gemacht werden konnte, soll im Vortrag erläutert werden. Für jüngere Kollegen ist dabei vor allem interessant zu erfahren, welche zunächst unbeachteten Kleinigkeiten dabei als wichtige Indizien der Identifizierung dienen und als Beweismittel exakt erläutert werden müssen, da Handschriften nicht zum täglichen Brot der Spurensicherung eines Landeskriminalamtes gehören.

Sektion 3: Erschließung

Dienstag, 26.10.2010, 14.00 – 18.00 Uhr
Leitung: Dr. Claudia Fabian (BSB München)

Dr. Wolfgang-Valentin Ikas (BSB München):
Das EU-Projekt *Europeana Regia*. 3 Teilprojekte – 4 Länder – 5 Partner

Im Januar 2010 fiel an der Französischen Nationalbibliothek in Paris der offizielle Startschuss für das Projekt *Europeana Regia*, das von der europäischen Kommission gefördert und von fünf Partnerbibliotheken aus vier europäischen Ländern getragen wird. Ziel von *Europeana Regia* ist es, insgesamt 874 aus dem Mittelalter und der Renaissance stammende Handschriften zu erschließen, zu digitalisieren und online zu präsentieren. Die einzelnen Textzeugnisse stellen dabei eine repräsentative Auswahl bedeutender Quellen zur Politik-, Kunst- und Kulturgeschichte Europas dar, die sich verstreut in Sammlungen aus verschiedenen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union befinden und durch das Projekt nun virtuell zusammengeführt werden. Dies wird im Rahmen von drei Teilprojekten realisiert werden:

1. Die „*Bibliotheca Carolina*“, für die insgesamt 425 Meisterwerke der wichtigsten Abteien und Klosterschulen des Karolingerreiches (8.–9. Jahrhundert) – darunter aus Reichenau, Saint-Denis, Corbie, Reims, Saint-Amand, Freising und Weißenburg (Wissembourg) – digitalisiert werden.
 2. Die *Bibliothek König Karls V.*, die bedeutendste königliche Sammlung illuminierten Handschriften aus dem 14. Jahrhundert, stand im Zentrum der adeligen Kultur in Frankreich, England, Flandern und Burgund. Dieses Teilprojekt umfasst 167 Handschriften.
 3. Die *Bibliothek der aragonischen Könige von Neapel* mit 282 Handschriften ist eine einzigartige Ansammlung von Meisterwerken der französischen, venezianischen, neapolitanischen, lombardischen und spanischen Buchmalerei. Sie ist über politische Grenzen hinweg ein Symbol der kulturellen Einheit Europas.
- Europeana Regia* ist somit ein Pilotprojekt für die internationale Zusammenarbeit zwischen national bedeutsamen Kultureinrichtungen in Belgien, Deutschland, Frankreich und Spanien.

Annelen Ottermann (Stadtbibliothek Mainz):

„Generaliter et specialiter“. Provenienzerschließung im HeBIS-Verbund am Beispiel der Mainzer Karmelitenbibliothek

Können wir uns das leisten? Nämlich: Provenienzen, Evidenzen, Exemplarspezifika *nicht* zu erfassen, die Geschichte unserer Bücher damit dem Vergessen anheim zu geben, die Metainformationen zum reinen Informationsgehalt zu unterdrücken? Die Frage gewinnt zusätzlich an Brisanz in dem Maße, wie historische Buchbestände als Digitalisate im Netz verfügbar werden und rührt an unser Selbstverständnis als Altbestandsbibliothekare im 21. Jahrhundert.

Und auf der anderen Seite auch dies: Können wir uns das leisten? Nämlich: neue arbeitsintensive Arbeitsgebiete zu übernehmen, von denen wir schon jetzt wissen, dass sie zu Dauer-Baustellen werden? Können und wollen wir uns solche Zeitfresser leisten?

Generaliter: Ich berichte aus einem Bibliotheksverbund, der nicht eben zu den Vorreitern in puncto Altes Buch und seiner Behandlung im Bibliotheksalltag gehört, und ich berichte davon, was wir uns genau hier zu leisten erlauben – welche Standards für unsere Arbeit gelten, welche Leistungen wir innerhalb von zwei Jahren erbracht haben und was wir über diesen Verbund hinaus bewegen konnten.

Specialiter: Ich veranschauliche diesen Bericht exemplarisch anhand der Erschließungsarbeit für eine bestimmte Provenienz aus dem Bestand der Mainzer Wissenschaftlichen Stadtbibliothek. Ausgewählte Beispiele aus der ehemaligen Bibliothek der Mainzer Karmeliten sollen verdeutlichen, wie wir arbeiten.

Dr. Werner Klarkowski (SB-PK Berlin):

Zehn Jahre Datenbank Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Eine Zwischenbilanz

Seit Juni 2000 gibt es die XML-Datenbank ‚Gesamtkatalog der Wiegendrucke‘, seit dem Sommer 2003 ist sie im Internet zugänglich. Inzwischen gibt es mehr Suchfelder, Links auf andere Katalogisate, auf Digitalisate und Online-Quellen. Und es gibt persistente URLs auf die Dokumente des GW. Sonst hat sich funktionell wenig verändert: Das Schwergewicht der Arbeiten hat vielmehr auf der schnellen Füllung der Datenbank aus vertrauenswürdigen Quellen gelegen. Durch die Retrokonversion der GW-Bände I bis X – insbesondere der Beschreibungen aller Drucke in lateinischer Schrift – und der Bibliographien Nachtr, Einbl und VK hat sich der Anteil der besonders arbeitsaufwendigen annotierten Zitate von anfangs 4.6% auf 55% erhöht. Projektkräfte haben Initien (34%), Kollationen (100%), ISTC-Nummern (100%), Links auf Digitalisate (100%) und die Beschreibungen von Drucken in nicht-lateinischen Schriften (jeweils 100%) erfasst. Weiterhin sind etwa 95% der Exemplarnachweise erfasst; hinter jedem Exemplar liegt ein

Katalogsatz im TEI-Manuscript-Format, der zumindest Signatur, Fehlerangaben und Druckvarianten verzeichnet.

Nach zehn Jahren ist die GW-Datenbank inhaltlich und funktionell über die Druckausgabe hinausgewachsen. In der Zukunft wird sie nicht mehr so schnell wachsen; die Aufmerksamkeit richtet sich von nun an auf die Erweiterung ihrer Funktionalität.

Dr. Claudia Fabian (BSB München), **Dr. Petra Feuerstein-Herz** (HAB Wolfenbüttel),
Michaela Scheibe (SB-PK Berlin) und **Dr. Dorothea Sommer** (ULB Halle):
**Neues aus der retrospektiven nationalbibliographischen Erschließung:
VD 16, VD 17 und VD 18**

In kurzen Statements werden die neuesten Entwicklungen von VD 16, VD 17 und VD 18 dargestellt. Anliegen ist, die Bibliotheken zu einer aktiven Mitarbeit bei diesen Projekten durch die Vergabe der jeweiligen Normnummern in ihren Titelaufnahmen, das Melden neuer Titel an Redaktionsstellen und die gezielte Zulieferung von Digitalisaten einzuladen. Fragen zu allen Aspekten der kooperativen Führung und Fortführung dieser Unternehmen sind dringend erwünscht. Es handelt sich hier um den erstmaligen Versuch einer offenen Gesprächsrunde, die in individuellen Absprachen und Kooperationen fortzuführen ist.

Sektion 4: Benutzung

Mittwoch, 27.10.2010, 9.00 – 12.30 Uhr

Leitung: Michael Herkenhoff (ULB Bonn)

Ivan Boserup (Royal Library of Denmark, Copenhagen):
Explicit and Implicit Identification Marks. The Case of Gottorf Provenance

The library of the dukes of Schleswig-Holstein, situated in Schloss Gottorf, near Schleswig, became Danish booty of war in 1713, and more than 10.000 Gottorf volumes of printed books were integrated into the collections of the Royal Library in Copenhagen. Many of the duplicate copies that resulted from this important merge were given to other Danish libraries or sold at auctions. The paper reviews the research that has been done in order to identify the Gottorf copies still in existence, and some of the methods used for expanding the number of criteria by which books that at first sight do not seem to bear any sign of Gottorf provenance can be plausibly assigned to the once famous ducal library.

Dr. Michael Herkenhoff (ULB Bonn):
Anmerkungen zur Benutzung von Nachlässen in Bibliotheken

Die Benutzung neuerer Nachlässe konfrontiert Altbestandsbibliothekare regelmäßig mit diffizilen Rechtsfragen – Stichworte sind Vertragsrecht, Persönlichkeitsrecht, Urheberrecht, Verwertungs- und Nutzungsrechte – die bei der Verwaltung anderer Alt- und Sonderbestände nicht auftreten. Die Diskrepanz zwischen den Wünschen der Benutzer einerseits und den häufig sehr restriktiven Vorgaben der Juristen andererseits ist groß. Doch ist unsere Benutzungspraxis wirklich so angreifbar, wie zuletzt häufig dargestellt? Und haben Bibliotheken und andere Sammelstätten nicht auch Rechte und Verpflichtungen, die sich aus ihrer Funktion als Bewahrer des kulturellen Erbes herleiten? Der Vortrag erläutert die grundsätzlichen Probleme und zeigt einen pragmatischen Weg auf, wie bei der Benutzung neuerer Nachlässe in Bibliotheken zu verfahren ist.

Dr. Claudia Fabian (BSB München):
Benutzung von Originalen und/oder Digitalisaten – eine echte Alternative?

Nach mehreren Jahren intensiven Digitalisierens soll hier der Frage nachgegangen werden, wie diese Praxis die Benutzung von Handschriften und alten Drucken im Original beeinflusst. Ausgehend von den bekannten Fakten der Benutzung in prädigitaler und digitaler Zeit, aber auch von den immer wieder thematisierten Ängsten und Vorbehalten, werden die verschiedenen Werte und die unterschiedliche Aussagekraft in der Benutzung von Digitalisat und Original beleuchtet. Die Frage nach der Alternative ist im Hinblick auf eine bewusst einzusetzende und zu nutzende Komplementarität zu beantworten. Beide Benutzungsformen stellen die Bibliotheken vor stets neue Herausforderungen und Ansprüche, die kreativ und kooperativ, nicht mehr allein lokal sondern international anzugehen sind, und sich in neuen Benutzungsszenarien niederschlagen.

Dr. Silvia Uhlemann (ULB Darmstadt):
**„Fürsorgliche Belagerung“. Zur Planung eines zeitgemäßen Sonderlesesaales im
Bibliotheksneubau (der ULB Darmstadt)**

Die ULB Darmstadt steht vor dem Umzug in ein neues Bibliotheksgebäude in knapp 2 Jahren. Dies ist, vor dem Hintergrund aktuell eher problematischer Bedingungen für den historischen Bestand, Anlass für eine umfassende Planung aus konservatorischer und sicherheitstechnischer Sicht, die sowohl Magazinbereiche verschiedener Sicherheitsstufen als auch die Benutzungsbereiche für die Sonderbestände betrifft. Es werden die einzelnen Planungsinhalte und deren Begründung vorgestellt mit einem Schwerpunkt auf der ebenso spannenden (auf Planungs- resp. Vorschriftsseite) wie zuweilen spannungsreichen (auf Nutzer- und Realisierungsseite) Interaktion zwischen Vorgaben zum Schutz der Bestände und Ansprüchen an deren möglichst ungehinderte Nutzung.

Liste der Vortragenden und Moderatoren:

Dr. Rahel Bacher (BSB München; Email: rahel.bacher@bsb-muenchen.de)

Ivan Boserup (Royal Library of Denmark, Copenhagen; Email: nib@kb.dk)

Dr. Marianne Dörr (UB Tübingen, Email: marianne.doerr@ub.uni-tuebingen.de)

Dr. Claudia Fabian (BSB München; Email: Claudia.Fabian@bsb-muenchen.de)

Reinhard Feldmann (ULB Münster; Email: feldmre@uni-muenster.de)

Dr. Petra Feuerstein-Herz (HAB Wolfenbüttel; Email: feuerstein@hab.de)

Dr. Ulrich Fischer (Historisches Archiv der Stadt Köln; Email: ulrich.fischer@stadt-koeln.de)

Dr. Robert Giel (SB-PK Berlin; Email: Robert.Giel@sbb.spk-berlin.de)

Dr. Michael Herkenhoff (ULB Bonn; Email: herkenhoff@ulb.uni-bonn.de)

Dr. Wolfgang-Valentin Ikas (BSB München; Email: wolfgang-valentin.ikas@bsb-muenchen.de)

Dr. Werner Klarkowski (SB-PK Berlin; Email: werner.klarkowski@sbb.spk-berlin.de)

Dipl.-Rest. Christina Meier-Wolff (MicroConservation, Berlin; Email: info@microconservation.de)

Annelen Ottermann (Stadtbibliothek Mainz; Email: annelen.ottermann@stadt.mainz.de)

Dr. Andrea Pataki-Hundt (Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart; Email: andrea.pataki@abk-stuttgart.de)

Dr. Eva Raffel (HAAB Weimar/UB Tübingen; Email: eva.raffel@ub.uni-tuebingen.de)

Dr. Helmut Rohlfing (SUB Göttingen; Email: rohlfing@sub.uni-goettingen.de)

Michaela Scheibe (SB-PK Berlin; Email: michaela.scheibe@sbb.spk-berlin.de)

Dr. Dorothea Sommer (ULB Halle; Email: sommer@bibliothek.uni-halle.de)

Antje Theise (SUB Hamburg; Email: theise@sub.uni-hamburg.de)

Dr. Silvia Uhlemann (ULB Darmstadt; Email: uhlemann@ulb.tu-darmstadt.de)

Dr. Bettina Wagner (BSB München; Email: Bettina.Wagner@bsb-muenchen.de)